

## Wertvolle Barockminiaturen *Von Veronica Cardena*

Eine Zeitreise in das 17. Jahrhundert bot das Festival Europäische Kirchenmusik seinen Zuhörern am Mittwochabend in St. Franziskus. Musik des Früh- und Hochbarock, gespielt auf authentischen Instrumenten im passenden barocken Umfeld vom Ensemble «Musica Fiorita» aus Basel.

Schon in der eröffnenden «Canzona a 5» von Dietrich Becker überzeugten die Musiker um Daniela Dolci durch eine unglaubliche Frische und einen wunderbar klaren, transparenten Gesamtklang. Ständige Dialoge zwischen Violine und Zink in den Melodiestimmen, fließende, fast tänzerische Rhythmen und häufige Dynamik- und Tempiwechsel bestimmen dieses Werk. Imitation und Verzierung, das Wiederaufgreifen und Ausschmücken einzelner Motive in den unterschiedlichen Stimmen kennzeichnen den Abend. Die exzellente Continuo-Gruppe mit Daniela Dolci (Cembalo), Rebeka Ruso (Viola da Gamba) und Rafael Bonavita (Theorbe) liefert das enorm dynamische und rhythmische Fundament, über dem sich die Oberstimmen entfalten können. In den beiden Kantaten «Amor dormiglione» und «Instabilità di Filli» von Barbara Strozzi, einer der wenigen heute noch bekannten Komponistinnen des Barock, übernimmt Jens Weber den Melodiepart. Mit seinem schlanken Tenor und einem sehr ausgeglichenen Stimmregister interpretiert Weber die beiden Werke wunderbar expressiv, lebendig und dem Text (Freuden und Leiden der Liebe) angemessen.

Mit der «Sonata I» von Isabella Leonarda stand noch eine weitere Komponistin auf dem Programm von «Musica Fiorita». Bei diesem Werk für Solovioline und Basso Continuo dürfte es sich um eines der ersten, bekannten von einer Frau komponierten Instrumentalwerke handeln. Auch hier überzeugt besonders die lebendige Interpretation und das hervorragende Zusammenspiel des Ensembles. Das melancholische Thema der Einleitung von Eva Borhi (Violine) wird von der Continuo-Gruppe aufgegriffen und im sehr schnellen zweiten Teil ständig variiert.

Den Schluss des ersten Teiles bildete eine weitere Kantate zum immer aktuellen Thema «unglückliche Liebe» mit einem ständigen Wechselspiel von Tenor, Violinen und Zinken über sehr expressiven Tanzfiguren des Basso Continuo und Einwüfen von Rafael Bonavita auf der Barockgitarre. Die «Sonata XVII in eco» von Dario Castello eröffnete den zweiten Teil des Programms. Der heute fast unbekannt Kompositist spielt hier extrem mit Echo- und Variationseffekten der beiden Zinkenisten Gebhard David und Bork-Frithjof Smith, die in der Franziskuskirche sehr gut zur Geltung kommen. Dass es in der Musik des Barock zahlreiche verborgene Schätze gibt zeigten auch «Veni, Sancte Spiritus» von Johann Melchior Gletle und die Symphonia LXIV von Johannes Staden. Sehr leidenschaftlich, mit immer neuen Variationen und einem wunderbar warmen Ton interpretierte Peter Barczy (Violine) die «Sonata detta La Lucimonia contenta» von Marco Uccellini, dessen Violinsonaten zu den wichtigsten Werken dieses Genres im Barock gehören.

Einer der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit bildete den Schlusspunkt des Abends - Heinrich Schütz mit der Kantate «Meine Seele erhebt den Herrn». Nochmals beeindruckte «Musica Fiorita» durch eine sehr textbezogene dynamische Interpretation. Ein kleiner Schwachpunkt hier vielleicht die teilweise zu große Dominanz der Instrumente über die Gesangsstimme. Insgesamt aber ein Abend voller wertvoller Barockminiaturen.